

# **BESA investiert drei Millionen Euro**

## **Ein eigenes Windrad**

Sendenhorst/Albersloh -

Die Besa will ein eigenes Windrad bauen lassen. Dafür investiert die Genossenschaft drei Millionen Euro.

Von Josef Thesing

Die „Bürger-Energie-Gesellschaft Sendenhorst & Albersloh“ (BESA) wird im der bestehenden Windvorrangzone zwischen Sendenhorst und Albersloh in der Bauerschaft Alst ein eigenes Windrad errichten. „Das wird dann die letzte Anlage dort sein“, erklärte Vorstandssprecher Bernhard Borgmann bei der Präsentation des Projekts. Die Vorbereitungen für die Investition laufen seit einem Jahr, ein weiteres werde für die Umsetzung benötigt. Die Montage des 140 Meter hohen Windrades soll im vierten Quartal des kommenden Jahres erfolgen.

Die Gesellschaft mit ihren derzeit 195 Mitgliedern will rund drei Millionen Euro in die Anlage in der „Bröcker Mark“ investieren. Darin enthalten sind die Grundstückskosten und der Aufwand für die Instandsetzung der derzeit gesperrten Brücke, über die der Standort des Windrades auch mit schweren Baufahrzeugen erreicht werden muss. „Wir stehen kurz vor den Vertragsabschlüssen“, erklärte Borgmann.

Den Mitgliedern der BESA solle für das Projekt „eine interessante finanzielle Beteiligungsmöglichkeit“ geboten werden. Das Eigenkapital der BESA werde 30 Prozent betragen, 70 Prozent würden über die Hausbank finanziert. Wegen der hohen Investition sollen mit Blick auf das Vorhaben jetzt wieder weitere Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen werden. So weit wie möglich sollen Unternehmen aus Sendenhorst und Albersloh am Bau der Anlage beteiligt werden.

Bei der Vorstellung des Projektes legten Vorstand und Aufsichtsrat der BESA auch die Bilanz des ersten Halbjahres 2013 vor. „Beim Strom war das nicht ganz so prickelnd“, blickte Borgmann zurück. Grund dafür seien die ersten drei Monate ohne viel Sonne gewesen. Gleichwohl seien mit den Photovoltaik-Anlagen 387 000 Kilowattstunden Strom produziert worden, was rechnerisch der Versorgung von 100 Haushalten in der Stadt entspreche. „Das gesteckte Ziel ist erreicht worden“,

erläuterte Borgmann. Und er sei zuversichtlich, dass die Gesellschaft zum Jahresende „einen auskömmlichen Gewinn ausweisen“ könne. Die Mitglieder der BESA dürften deshalb eine respektable Dividende erwarten. In den ersten sechs Monaten des Jahres stünden Einnahmen in Höhe von 87 000 Euro ausgaben von 60 000 Euro gegenüber, was ein Betriebsergebnis von 27 000 Euro bedeute. „Wir zahlen Gewerbesteuern an die Stadt“, so Borgmann. Derzeit werde mit zwei Unternehmen in der Stadt über die Installation weiterer Photovoltaik-Anlagen gesprochen. Abzuwarten sei, wie die Politik nach der Bundestagswahl über das Erneuerbare-Energien-Gesetz entscheide, dessen derzeitige Fassung Photovoltaik-Anlagen nur noch in Verbindung mit der Eigenverbrauchsregelung wirtschaftlich attraktiv mache.

Gespannt blicke die BESA auch auf den Bürgerentscheid zur Windkraft am 22. September, meinte Borgmann. Kommentieren wolle die Gesellschaft die derzeitige politische Diskussion aber nicht, auch wenn die BESA für den „Ausbau der Windenergie mit Augenmaß“ stehe. „Wir akzeptieren die Entscheidung der Bürger und halten uns zurück“, so Borgmann.